

Aufgepasst, Privatsphäre!

Als Einleitung in das Thema „Überwachen“ fingen viele Texte in der Vergangenheit an mit einem Hinweis auf George Orwells Roman 1984, in dem er seine Vision eines Überwachungsstaates beschrieb. Bei der europäischen Datenschutzkonferenz in London vor wenigen Monaten sorgte der britische Datenschutzbeauftragte Richard Thomas für Aufsehen mit der Aussage, dass die Überwachungsgesellschaft keine Utopie mehr ist, sondern wir bereits in ihr leben.

Überwachung muss dabei im weitesten Sinne verstanden werden als systematisches Aufzeichnen und Auswerten von Bewegungs- und Handlungsdaten. Dazu gehören die Überwachungskameras, die in der Zwischenzeit zum Erscheinungsbild unserer Städte gehören und uns tagtäglich auf unserem Arbeitsplatz, in der Fußgängerzone oder in den öffentlichen Transportmitteln filmen. Doch zur Überwachung gehört auch die unschuldige Frage der Kassiererin nach der Postleitzahl des Käufers. Anhand der vier- bis sechststelligen Zahl kann das Unternehmen den Käufer auf wenige hundert Meter genau lokalisieren und seine Verkaufs- und Werbestrategien dementsprechend anpassen. Noch weiter gehen die Kundenkarten, mit denen das Kaufverhalten von Menschen detailliert festgehalten wird und mit persönlichen Daten wie Alter, Geschlecht, Einkommen usw. zu einem komplexen Kundenprofil zusammengestellt wird. Die Frage ist, warum dies verwerflich sein sollte.

Der Konsument weiß also, dass das personalisierte Angebot, das ihm vorgelegt wird, dem entspricht, was er will. Nun muss man sich fragen, wie er wissen kann, was er will, wenn das Angebot, das er erhält, bereits auf seine Bedürf-

nisse angepasst wurde? Dieses Gedankenexperiment enthält einen harten Kern. Wie entwickelt sich ein Mensch, der davon ausgehen muss, dass sein Umfeld ihm tagtägliche Entscheidungen abnimmt? Welchen Sinn ergibt in diesem Zusammenhang überhaupt noch der Begriff des freien Willens? Analog

dazu muss man sich fragen, wie ein Mensch sich verhält, der davon ausgehen muss, dass seine Bewegungen und sein Verhalten tagtäglich aufgezeichnet und ausgewertet werden. Wird ein amerikanischer Student sich trauen, den Koran in der Stadtbücherei auszuleihen wenn er weiß, dass diese Informationen



© akav

an die staatlichen Behörden weitergeleitet werden und dazu führen könnten, dass er auf eine Flugverbotsliste gesetzt wird? Die Überwachungsmaßnahmen beeinflussen auf subtile, oft unbewusste Art und Weise unser Verhalten. Eine Studie des Surveillance Studies Network (siehe S. 30) zeigt sich besorgt darüber, dass die vielfältigen Überwachungsmaßnahmen das zwischenmenschliche Vertrauen, als eines der Fundamente unserer Gesellschaft, untergraben.

Doch in der tagtäglichen Kosten-Nutzen-Rechnung sind solch komplexe Ideen wie die Privatsphäre eines Menschen, der freie Wille oder das zwischenmenschliche Vertrauen nur schwer zu quantifizieren. Wie viel sind sie wert, verglichen mit 100 Bonuspunkten, die ich durch meine Kundenkarte erhalten kann? Angeblich nicht genug angesichts der Tatsache, dass die Problematik der Überwachung und des Datenschutzes bisher noch nicht in den Köpfen der Menschen präsent ist. In ihrem Beitrag im vorliegenden Dossier vergleicht die

deutsche Aktivistin Rena Tangens den Datenschutz mit dem Naturschutz und weist darauf hin, dass es fast dreißig Jahre dauerte, bis die Menschen für die Problematik sensibilisiert waren (S. 23 ff.). Der Datenschutz müsse den gleichen Weg der Sensibilisierung und Informierung einschlagen. Mit dem vorliegenden Dossier möchte *forum* einen Beitrag dazu leisten.

Der bereits erwähnte Beitrag von Rena Tangens bietet einen guten Überblick über die Problematik und geht der Frage nach, warum die Menschen bereitwillig ihre persönlichen Daten gegen geringe materielle Vorteile tauschen? Die Autorin ist Mitglied der Bielefelder Organisation FoeBud, die jedes Jahr den BigBrotherAward an Firmen, Organisationen und Personen in Deutschland vergibt, die in besonderer Weise die Privatsphäre der Menschen einschränken. Fred Giuliani beleuchtet die Entstehung einer EU-Direktive zur verdachtsunabhängigen Speicherung von Kommunikationsdaten. Dabei zeichnet er nach, wie

die Direktive unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Terror eingebracht wurde und das Anwendungsgebiet dann nach und nach ausgeweitet wurde, um schlussendlich auch gegen Internetaustauschbörsen und den Verstoß von Eigentumsrechten vorgehen zu können. Marco Zwick beschäftigt sich mit dem Dilemma zwischen Datentransparenz und Bankgeheimnis. Lex Folscheid geht es in seinem Beitrag darum, beim Leser die Skepsis gegenüber dem Staat neu zu erwecken und davor zu warnen, dem Staat blindes Vertrauen entgegenzubringen. Im *forum*-Interview erläutert der Luxemburger Datenschutzbeauftragte Gérard Lommel die Notwendigkeit, eine Kultur des verantwortungsvollen Umgangs mit persönlichen Daten aufzubauen. Abgeschlossen wird das Dossier mit einem Beitrag von Raymond Klein über künstliche Intelligenz und Überwachen, in dem er die Frage stellt, ob ein Supercomputer namens Claire einmal die Macht übernehmen wird.

forum

Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden...



Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag
9 - 12 14 - 18 Uhr
Samstag 9 - 12 14 - 17 Uhr
Montag geschlossen

- Naturfarben
- Tapeten und Wandbeläge
- Naturdämmstoffe
- Parkett, Teppichböden
- Türen
- Innenausbau
- Maschinenverleih



Fachhandel für
ökologisches Bauen
und Wohnen



98, rue de Bonnevoie L-1260 Luxembourg
Tel. 49 65 51 Fax 40 23 03 info@biotop.lu www.biotop.lu